

HEIMATKURIER

2023/1

HEIMATVEREIN FARGE-REKUM E.V.

2 Inhalt



INHALTSVERZEICHNIS

3	Grußwort	24	Der Schiffferverein Rekum und Umgebung von 1919 e.V. stellt sich vor
4	Heimatkurier in eigener Sache	27	Camping in Sandstedt
5	Neujahrsempfang	33	Die Rabattmarken des Kaufmanns Johannes Mohr aus Rekum
7	Jahreshauptversammlung	37	Am Strand von Farge
11	Kohltour des Heimatvereins	42	Sagen un Määrken ut Noorddüütschland
14	Tag der offenen Tür im Archiv	48	Geburtstage, Beitritte und Austritte
15	Plattdeutsche Lesung in der Sparkasse Blumenthal	49	Geplante Veranstaltungen
21	Eine nostalgische Reise entlang der Weser	50	Wir nahmen Abschied

Der Gesamtvorstand:

1. Vorsitzende: Rosemarie Dietrich
2. Vorsitzender: Bernhard Dietrich
1. Schriftführerin: Waltraut Brüchert
2. Schriftführerin: Hanna Wagner
1. Kassenwartin: Renate Janßen-Bolz
2. Kassenwart: Bernd Güldenpennig

Vertrauensleute:

Jörg Bolz, Helga Bruns, Karl-Heinz Bruns,
Lieselotte Burmester, Christel Harders,
Maike Jachens, Holger Jahn, Uwe Wagner,
Claudia Wrobel

Ehrenvorsitzender: Gerhard Scharnhorst

IMPRESSUM

Titelseite:

Foto: Sandstrand am Bunker Valentin, Jörg Bolz

Rückseite:

Foto: Am Nedderwarder Weg, Jörg Bolz

Herausgeber:

Heimatverein Farge-Rekum e.V.

Kahnschifferhaus • Unterm Berg 31 • 28777 Bremen

www.heimatverein-farge-rekum.de

Vereinsregister Amtsgericht Bremen Nr. 39 VR 218

Rosemarie Dietrich (1. Vorsitzende)

Verantwortlich:

Jörg Bolz, Bernhard Dietrich, Dieter Jüchter

Redaktion:

Satz / Layout:

Dieter Jüchter

Fotos:

Archiv des Heimatvereins, Jörg Bolz, Claudia Wrobel, andere Fotos siehe Bildrand

Auflage:

500 Exemplare



Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leserinnen und Leser

Pünktlich zum Sommeranfang erscheint der **HEIMATKURIER** 2023/01. Bunt und vielseitig wie immer, mit vielen interessanten Geschichten und Berichten zu den Veranstaltungen des Vereins in den vergangenen Monaten.

Das 1. Halbjahr haben wir hinter uns gebracht. War es gut, war es schlecht? Das muss jeder für sich selbst entscheiden. Ich glaube, vergangene und aktuelle Krisen hinterlassen ihre Spuren. Menschen haben sich verändert, - *Hilfsbereitschaft* -, für einige ein Wort, das nicht mehr sehr großgeschrieben wird.

Auch in den Ortsvereinen merken wir diesen Umschwung heftig. Junge, aktive Mitglieder haben auch wir als Heimatverein leider nicht, dabei sind sie so wichtig für das Weiterleben des Vereins. Nur mit jüngeren Menschen, die Lust und Liebe an der Mitarbeit haben, ist es möglich, den Verein weiterzuführen. Jeder, der uns mit seiner Tatkraft unterstützen möchte, egal in welcher Form, ist herzlich willkommen.

Das Kahnschifferhaus besteht nun auch schon mehr als 25 Jahre und wird immer renovierungsbedürftiger. Viele der anstehenden Arbeiten müssen wir in teurer Fremdvergabe machen lassen. Was die künftige Energieversorgung uns noch abverlangt, wissen wir auch nicht. Eine Anpassung der Mitgliederbeiträge in 2024 wird daher im Vorstand derzeit diskutiert.

Für den Sommer wünsche ich allen Lesern und Leserinnen viel Sonne, zwischendurch einen warmen Regenschauer und immer wieder ein nettes Lächeln. So gehen wir hoffentlich in eine gute Zukunft, vereinsmäßig und privat. Für alle Kranken eine schnelle und vor allen Dingen eine gute Besserung.

Wir freuen uns, euch auf einer der vielen Veranstaltungen wiederzusehen. Die Vorschau für das 2. Halbjahr 2023 findet ihr auf der letzten Seite des **HEIMATKURIERS**.

Rosemarie Dietrich



HEIMATKURIER in eigener Sache

Die Redaktion

Es ist wieder Sommer und der neue HEIMATKURIER 2023/1 wird an alle Mitglieder des Heimatvereins ausgeliefert.

In dieser Ausgabe haben wir wieder versucht, ein bisschen den Sommer zu thematisieren. Die Geschichte von Karl-Heinz Bruns über „Camping am Strand von Sandstedt“ erinnert die Leser und Leserinnen vielleicht an eigene, ähnliche Vergnügungen an der Weser. Zu dem Thema passt auch ein Artikel aus dem Jahr 1934 aus der Bremer Zeitung hervorragend, den wir in unserem Archiv gefunden haben. Der Redakteur beschreibt hier überschwänglich die Vorzüge des Strandes in Farge.

Außerdem folgt die Fortsetzung des Berichtes vom Schifferverein Rehum und Umgebung von 1919 e.V., der in dieser Ausgabe sein „Löschbootes 1“ vorstellt, das im Vegesacker Museumshaven liegt.

Im plattdeutschen Teil des Heftes stellen wir eine alte Sage über das Mädchen „Martje Floris“ vor und erklären, warum man bei Feierlichkeiten in Nordfriesland noch immer auf ihre Gesundheit anstößt.

Für Leser und Leserinnen, die gerne über die Aktivitäten des Heimatvereins informiert sein wollen, liefert unser „Rückblick“ viele zusammenfassende Berichte. Insbesondere sei hier auf die erfolgreiche Veranstaltung über Alma Rogge hingewiesen. Wegen des großen Interesses wird der Heimatverein diese Lesung und Ausstellung im Oktober wiederholen.

Wir bedanken uns auch dieses Mal wieder herzlich bei allen, die das Erscheinen unserer Zeitung ermöglicht haben.

Insbesondere geht unser Dank an all die Firmen, die uns wieder durch ihre Werbeanzeigen gefördert haben.

Nicht vergessen möchten wir auch die ehrenamtlichen Helfer*innen aus dem Verein, die den Mitgliedern aus Farge, Rehum und umzu das Heft persönlich vorbeibringen.

Euch allen ein ganz liebes
Dankeschön!

Neujahrsempfang

Von Jörg Bolz

Der Heimatverein Farge-Rekum hatte am Sonnabend, dem 14.01.2023, wieder zu seinem Neujahrsempfang eingeladen. Um 11:00 Uhr konnte die Vorstandsvorsitzende Rosemarie Dietrich nach 2-jähriger Coronapause endlich wieder Vereinsmitglieder und Gäste im Kahnschifferhaus mit einem Glas Sekt begrüßen. Für die Vorbereitung des reichhaltigen Buffets hatten sich wieder einige Frauen des Vereins getroffen und appe-



Lassen SIE *Ihr* Spanferkelessen



zum Erlebnis werden!

www.fleischerei-dettmers.de

Tel: 0421/682337

Fax: 0421/682339

Haben SIE Gäste
oder feiern SIE Feste, unser

PARTY – SERVICE

bedient Sie auf's Beste.

– täglich wechselnder

MITTAGSTISCH

von 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Qualität für jeden!



titliche Häppchen gezaubert. Die Gäste verschmähten aber auch die leckeren Berliner und Schokoküsse nicht.

Die Veranstaltung war mit 45 Personen praktisch bis auf den letzten Platz besetzt. Für den einen oder anderen später eintreffenden Gast musste an den gedeckten Tischen noch zusätzlich Platz geschaffen werden. Zur Gemütlichkeit des Empfangs trug sicherlich auch die



Hans-Dieter Lüerssen

musikalische Untermalung von Rainer Christochowitz mit seinem Akkordeon bei.

Außerdem hatte Hans-Dieter Lüerssen, der schon im September 2022 mit seinen heiteren Dorfgeschichten aus Uthlede bei uns zu Gast war, noch einen neuen Text mitgebracht, den er dem dankbaren Publikum vorlas. Die plattdeutsche Geschichte handelte von einem Maulwurf oder „Grabowski“, der nach seinem Ableben unter Himbeersträuchern von Totengräbern (Käfern) in die Erde zurückbefördert wird und in den „Muulwarfshimmel“ kommt.



Jahreshauptversammlung

Von Jörg Bolz

Die Versammlung fand in diesem Jahr am 29. Januar im Gemeindesaal der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Rönnebeck/Farge statt.

Die Vorsitzende, Rosemarie Dietrich, begrüßte die Anwesenden und eröffnete die Sitzung pünktlich um 15:30 Uhr.



v.l.n.r.: Hanna Wagner (2. Schriftführerin), Waltraut Brüchert (1. Schriftführerin), Rosemarie Dietrich (1. Vorsitzende), Bernhard Dietrich (2. Vorsitzender), Renate Janßen-Bolz (1. Kassenwartin), Bernd Güldenpfennig (2. Kassenwart)

Nach der Coronazeit konnte die Hauptversammlung wieder wie üblich am letzten Sonntag im Januar stattfinden. Die Einladung zur Jahreshauptversammlung war satzungsgemäß in der Tagespresse erschienen.

50 Vereinsmitglieder sowie ein Gast waren der Einladung des Vorstandes gefolgt.

Die Vorsitzende wies darauf hin, dass die auf der Jahreshauptversammlung 2022 angesprochene Beitragserhöhung in der Versammlung 2023 nicht auf der Tagesordnung stehen würde und daher formal nicht diskutiert und entschieden werden könne.

Sie fasste zusammen, dass die finanzielle Situation des Vereins,

dank der 15 durchgeführten Hochzeiten im Jahr 2022, gut ist. Dies war wegen der Widrigkeiten durch Corona und der stark gestiegenen Energiekosten nicht zu erwarten. Die tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben wurden beim Verlesen des Kassenberichtes bekanntgegeben.

Im Anschluss wurden dann die Namen der zehn Vereinsmitglieder verlesen, die im letzten Jahr verstorben waren. Die Anwesenden erhoben sich zu einer Gedenkminute.

Danach wurde das Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 24. April 2022 verlesen und genehmigt.

Rosemarie Dietrich ließ in ihrem Jahresbericht nochmals das Vereinsjahr 2022 Revue passieren.

Sie verwies auf die Artikel im halbjährlich erscheinenden Heimatkurier, wo die Berichte zu den Veranstaltungen vollständig nachgelesen werden könnten.

Sie bedankte sich bei allen, die das Vereinsleben aktiv unterstützen. Dies seien insbesondere die Damen vom Stammtisch, die Kaffeetafeln oder Häppchen und Getränke bei Veranstaltungen organisieren. Ein Dankeschön ging

auch an die Teams, welche die Vorbereitung und Durchführung der Hochzeiten begleiten.

Im formellen Teil der Versammlung folgte dann der Kassenbericht. Wider Erwarten konnte auch im Jahr 2022 ein positives Ergebnis erwirtschaftet werden. Die aktuelle Zahl der Mitglieder hat sich zum Vorjahr nicht verändert und beträgt 360 Personen, wobei erfreulicherweise 13 Neumitglieder zu erwähnen sind. Nachdem die Kassenprüferinnen keine Beanstandungen hatten, erging der Antrag an die Anwesenden, den Vorstand zu entlasten. Dies wurde einstimmig bestätigt.

Es kam dann zur Wahl einer neuen Kassenprüferin. Angelika Froehlich schied als 1. Kassenprüferin aus und wird zukünftig von der 2. Kassenprüferin Karin Haack ersetzt. Als neue 2. Kassenprüferin wurde Ruth Jastrzembski gewählt. Anschließend nahm die 1. Vorsitzende die Ehrung von langjährigen Vereinsmitgliedern vor.

15 Mitglieder wurden für ihre 25-jährige Mitgliedschaft geehrt: Lieselotte und Wilfried Burmester, Imke Döhle, Gerda und Jens Hobbiesiefken, Hilke Hobbiesiefken, Silke Hobbiesiefken, Mark



Für gesellige Feinschmecker...



Kaffeeliebhaber und Kuchenbegeisterte...

für Gästezeit-Genießer.

Wenn Sie Ihre Gäste verwöhnen und die Zeit selber genießen wollen, dann kommen Sie in unsere Cafés in Farge, Schwanewede oder Ritterhude. Dort erwarten Sie tolle Angebote.

Genießen Sie ab 4 Personen unser kleines Frühstücks Buffet oder unseren Kaffeeklatsch. Reservierung erwünscht.

Farge 0421 - 69 63 95 02

Schwanewede 04209 - 69 36 99

Ritterhude 0421 - 69 67 73 93

schiffsbrot.de

Meyerdierks, Gudrun und Holger Morisse, Martina Müller, Michael Oschatz, Ingrid Renken, Birgit und Wilhelm Schnug.

schifferhaus (First wird erneuert und die rechte Dachhälfte gesäubert und repariert). Auch über die geplanten Veranstaltungen in



v.l.n.r.: Wilfried Burmester, Lieselotte Burmester, Waltraut von der Behrens, Ingrid Renken, Rosemarie Dietrich (1. Vorsitzende), Jürgen Schuppik, Holger Morisse, Karin Schuppik, Mark Meyerdierks, Hedwig Thamm, Hans-Helmut Dettmer, Gisela Dettmer, Waltraut Brüchert (1. Schriftführerin)

Elf Mitglieder wurden für ihre 40-jährige Mitgliedschaft geehrt: Waltraut von der Behrens, Gertraud und Manfred Bredemeier, Gisela und Hans-Helmut Dettmer, Werner Hobbiesiefken, Annegret Lühken, Karin und Jürgen Schuppik, Rosemarie Stäsche, Hedwig Thamm.

Außerdem konnten noch zwei Mitglieder für 50 Jahre Mitgliedschaft geehrt werden: Heinz Köster und Uwe Stahlhut.

Von den Jubilaren waren zehn Mitglieder anwesend und erhielten eine Urkunde und ein Präsent. Allen anderen wurde ihre Urkunde nach Hause gebracht.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ informierte der Vorstand dann noch kurz über die anstehenden Arbeiten am Kahn-

2023 wurde berichtet. Unter anderem bemüht sich der Vorstand darum, bei der Hinnebecker Bühne für den Herbst/Winter wieder eine komplette Aufführung zu buchen. Zum Ende der Versammlung ergriff das Beiratsmitglied Uwe Wagner das Wort und bedankte sich im Namen aller Anwesenden für die Arbeit des Vorstandes.

Rosemarie Dietrich bedankte sich für das entgegengebrachte Vertrauen und machte darauf aufmerksam, dass auf der nächsten Jahreshauptversammlung im Januar 2024 der komplette Vorstand neu zu wählen sei. Der derzeitige Vorstand wird nicht wieder kandidieren. Die Mitglieder des Vereins wurden aufgefordert, sich Gedanken zu einer Neubesetzung zu machen.

Kohltour des Heimatvereins

Von Rosemarie Dietrich und Jörg Bolz



Nach zwei Jahren coronabedingter Unterbrechung fand am 18. Februar endlich wieder die traditionelle Kohltour des Heimatvereins Farge-Rekum statt.



Das Wetter war leider etwas regnerisch, als man sich um 15.30 Uhr am Kahnschifferhaus traf. Mit Musikbegleitung durch die „elektrische Drehorgel“ von Dierk Lübsen gingen dann 30 „wetterfeste“ Teilnehmer trotz Schmuddelwetter auf einen Spaziergang durch das Dorf. Wie bei Kohltouren üblich, gab es an den Straßenkreuzungen natürlich auch einen Umtrunk mit alkoholischen Getränken.

Wegen des feuchten Wetters beeilte man sich dann, die überdachte Terrasse am Haus von Dierk Lübsen zu erreichen. Hier gab es zum Aufwärmen leckeren Glühwein. Bei bester Stimmung war es ein toller Zwischenstopp. Herzlichen Dank an Anke und





Dierk, die uns jedes Jahr bewirten. Durchgewärmt ging es zurück zum Kahnschifferhaus, wo bereits weitere Gäste warteten. Das Kohlessen wurde von der Fleischerei Cammann pünktlich um 18.00 Uhr geliefert. Nach einer kurzen Ansprache des Vorstands freuten sich alle auf den deftigen Grünkohl mit Pinkel, Kochwurst,

Kasseler und Speck. Das Essen war lecker und reichlich. Unser Vereinsmitglied Rainer Christochowitz sorgte während des Essens mit seinem Akkordeon wieder für die musikalische Untermalung und gestaltete auch den Rest des Abends. Lachen, Mitsingen und Schunkeln war selbstverständlich. Auch die „Tanzfläche“ war immer





voll. Jeder kam hier auf seine Kosten. Sechsendreißig sehr zufriedene Gäste bedankten sich bei Ute und Ulli Krohn für die Organisation.



Interesse auf Neues? Komm' zu uns ...

Wir suchen Installateure für den Bereich Bäderbau

**Möchtest Du
Veränderung
und tolle
Design-Bäder
bauen?
Dann ruf
gleich an ...**

**BÄDER
HEIZUNG
KLIMA
SOLAR**



**Farger Straße 101 · 28777 Bremen
Telefon 0421 - 68 11 68 und 460 491-0
www.oetjengerdes24.de**

Tag der offenen Tür im Archiv

Von Jörg Bolz

Am Sonntag, dem 5. März, war das Archiv im Kahnschifferhaus wieder für die Öffentlichkeit zugänglich.

Jörg Bolz, Leiter des Archivs, hatte zusammen mit Arendt Wessels und Ralph Kock die Schränke des Archivs geöffnet und zeigte den Besuchern gerne die umfangreichen und spannenden Unterlagen zur Ortsgeschichte.

Ein wichtiger und besonders interessanter Teil der Archivunterlagen waren die Häuserakten, die auf dem Tisch in der Diele ausgelegt wurden. Diese Akten enthalten alle dem Verein zur Verfügung stehenden Dokumente und Bilder zu den Häusern in Farge und Rehum.

Die Besucherzahl war leider in diesem Jahr nicht so hoch wie zuletzt 2020 (vor Corona). Die Besucher waren nicht nur an den Hausakten interessiert, sondern ließen sich von den Mitgliedern des Vereins auch gerne durch unser museales Haus führen.

Sie begutachteten unsere Ausstellungsstücke von der Steingutfabrik Witteburg und waren entzückt von dem erhalten gebliebenen

alten Charme des Kahnschifferhauses.



Arendt Wessels beim Verkauf der Broschüren, die vom Archiv in der Vergangenheit zu speziellen Themen zusammengestellt wurden.



Jörg Bolz und Arendt Wessels beim Blättern in „digitalen“ und „analogen“ Unterlagen der Hausakten.



Besucherinnen vor der Vitrine mit Geschirr von der Steingutfabrik Witteburg.

Plattdeutsche Lesung in der Sparkasse Blumenthal

LACHEN BEI BUTTERKUCHEN UND KAFFEE

Von Rosemarie Dietrich

Am 5. April gab die neue Filiale der Sparkasse in Blumenthal der Plattdeutschgruppe des Heimatvereins Farge-Rekum e. V. die Möglichkeit sich vorzustellen. Zwei Damen aus der Gruppe führten durch den Nachmittag.



Anni Kind (*links*) und Ingrid Renken lasen humorige und auch nachdenkliche plattdeutsche Kurzgeschichten, u.a. von Matthias Stührwoltd, Gerd Spiekermann und Heinz Lemmermann.

Alle Gäste waren begeistert und forderten durch viel Applaus eine Zugabe. Plattdeutsche Geschichten, leckerer Butterkuchen und guter Kaffee waren eine perfekte Mischung für einen wunderbaren Nachmittag. Vielen Dank an die Filiale der Sparkasse und in erster

Linie an Frau Schulz, die alles bestens organisiert hatte.



2 Fotos: Anja Schulz

Der Heimatverein Farge-Rekum bietet alle 14 Tage, jeweils dienstags um 15⁰⁰ Uhr, einen plattdeutschen Klöönsnack an.

Jeedeen, de Spaaß an de plattdüütsche Spraak hett, is hartlich willkamen.

Lachen wird bei uns sehr großgeschrieben.

*Wir freuen uns auf neue
Plattsackers.*

*Wokeen en goden
DAG
hebben will,
de muitt sik en maken!*

Kultur im Kahnschifferhaus – Alma Rogge

Von Jörg Bolz

Mit der Überschrift „Wo ik herkam“ wurde im April die Schriftstellerin und Heimdichterin Alma Rogge Thema einer Lesung und Ausstellung im Kahnschifferhaus.

Seit dem Sommer 2022 gehört eine Porträtbüste der Dichterin zu den Ausstellungsstücken im Heimatverein. Gefertigt wurde diese im Jahr 1973 von der Farger Bildhauerin Carina Schlätzer (1923–1975). Der HEIMATKURIER berichtete im Dezember 2022 darüber. Das Exponat veranlasste einige Mitglieder des Heimatvereins, sich näher mit Alma Rogge zu befassen. So entstand die Idee zu einer Veranstaltung über ihr Leben und Werk.

Im Frühjahr 2023 wurde dann von Mitarbeitern des Archivs intensiv über Alma Rogge recherchiert und Material gesammelt.

Am Sonntag, dem 16. April 2023 um 14.00 Uhr, war es so weit und die Organisatoren der Veranstaltung, Jörg Bolz und Arend Wessels konnten das Ergebnis ihrer Arbeit präsentieren. Nach der Vorankündigung in der Zeitung „Die Nord-



deutsche“, hatten sich 72 interessierte Gäste angemeldet, von denen allerdings nur 60 Personen in der großen Diele Platz fanden. Der Nachmittag startete mit ei-



ner „biografischen Skizze“ zum Leben und Schaffen von Alma Rogge, die von der Dozentin Ute Schernich präsentiert wurde. Frau



Schernich hält Vorlesungen an der Senioren Universität Bremen zu verschiedensten Themen, meist in plattdeutscher Sprache, u. a. auch über Alma Rogge. Sie engagiert sich außerdem am Institut für Niederdeutsche Sprache e.V. in Bremen (das INS im Schnoor) für den Erhalt der plattdeutschen Sprache.

sondere konnte Herr Meyer-Farge über seine Begegnungen mit Alma Rogge im damaligen „Fährhaus Meyer-Farge“ berichten und erzählte auch über seine familiären Beziehungen zu der Bildhauerin Carina Schlätzer.



Nach diesem Vortrag wurde das Publikum in die Veranstaltung mit eingebunden. So wurde nach Zeitzeugen gefragt, die Alma Rogge noch persönlich kannten. Insbe-



Im Anschluss an die Diskussion gab es eine szenische Lesung von Teilen aus dem Theaterstück: „Alma Rogge – Eine Annäherung“, welches am 07.02.2019 an der Niederdeutschen Bühne Nordensham uraufgeführt worden war.



Mitwirkende dieser Lesung waren Ute Schernich als Alma Rogge, Renate Janßen-Bolz als Hausmädchen Katrin und als Hanna (Almas Freundin und spätere Lebenspartnerin), Aenne Lohmann aus Bremerhaven (aktive Plattsnackerin und auch am INS aktiv) als Hausmädchen Emma und als Emma, eine Garderobiere in einem Club in Berlin sowie Reja Bolz als Almas Mutter Auguste. Für die Regie und die einführenden Texte sprach Jörg Bolz.

Die vorgelesenen Szenen beschrieben Alma Rogges Kindheit in Brunswarden, ihre Zeit als Jugendliche im Mädchenpensionat in Bad

Kreuznach und die wilde Berliner Zeit mit ihrer Freundin Hanna Wisser in den 1920ern. Ihre Arbeit als Redakteurin bzw. Schriftleiterin für die Monatsschrift „Niedersachsen“ in Bremen sowie als freie Schriftstellerin wurde ebenfalls kurz beleuchtet. Auch auf das gemeinsame Leben mit ihrer Partnerin Hanna Wisser-Thimig im Haus am Rönnebecker Weserhang (1939-1969) wurde Bezug genommen. Den Abschluss bildete Alma Rogges lyrische Auseinandersetzung mit dem Tod.

Die Lesung ging über in eine originale Tonbandaufnahme ihres wohl bekanntesten Gedichtes „Wo ik herkam“.

Die Gäste konnten die eindrucksvolle Stimme von Alma Rogge auch noch einmal in der von ihr selbst gelesenen plattdeutschen Kurzgeschichte „Scharp un Söt“ hören.



Anschließend wurde die Ausstellung im Sitzungssaal des Kahn-

schifferhauses von Arend Wessels eröffnet. Er erwähnte nochmals den Grund der Ausstellung – die Überlassung der Büste von Alma Rogge und den Fund von Unterlagen über Künstlerin Carina Schlätzer, die diese Büste geschaffen hatte.

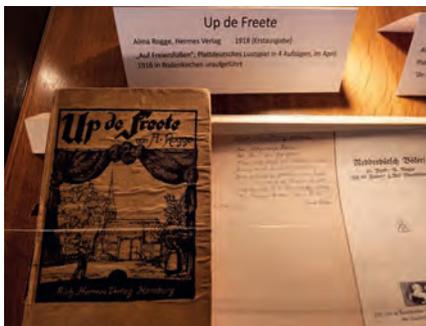


Die Präsentationswände zeigten die vom Archiv zusammengetragenen Fotos und Zeitungsberichte zum Leben von Alma Rogge. Viele der Texte und Bilder stammten

aus dem Nachlass von Alma Rogge, den Hanna Wisser-Thimig der Stadtbibliothek Oldenburg überlassen hatte.

Zusätzlich wurde das literarische Schaffen von Alma Rogge in einer Sammlung von teilweise 100 Jahre alten Büchern und Heften mit ihren Erzählungen und Gedichten gezeigt. Die Zusammenstellung der Ausstellungsstücke wurde durch die im Besitz des Heimatvereins befindlichen Bücher, der Leihgabe von Büchern einzelner Vereinsmitglieder sowie Büchern aus dem Bestand von Frau Schernich ermöglicht.

Parallel zur Ausstellung wurde in der großen Diele auf einem Bildschirm eine etwa halbstündige Dia- und Ton-Präsentation von 1968 gezeigt. Mit ihrer ausdrucksstarken



Der erste Erfolg für die 21-jährige Alma Rogge: Das Lustspiel „Up de Freete“ („Auf Freiersfüßen“). Uraufführung 1916 in Rodenkirchen.



1922 das Theaterstück „De Vergantschoster“ („Der Auktionsschuster“) und 1925 das Lustspiel „De Straf“ („Die Strafe“)

Stimme beschrieb sie hier kurz vor ihrem Tod noch einmal Szenen aus ihrem Leben. Diese Dia- und Tondokumente waren bereits seit 1974 im Besitz des Archivs des Heimatvereins und wurden nun für die Ausstellung neu digital bearbeitet.

wiederholen und damit auch den Personen, die im April nicht teilnehmen konnten, die Möglichkeit zu geben, die Schriftstellerin und Heimatdichterin Alma Rogge neu zu entdecken.





ATF KFZ
Meisterwerkstatt

AUTO TEILE FARGE

Inh. Sven Klut
Unterm Berg 1 • 28777 Bremen
Tel. 0421-68 38 98 • Fax 0421-68 38 80 • Mail: svenklut@web.de
Öffnungszeiten: Mo.-Do. 9.00-18.00 Uhr • Fr. 9.00-15.00 Uhr

Die multimediale Art der Darstellung des Lebens und Schaffens von Alma Rogge fand eine große Anerkennung im Publikum und wurde vielfach gelobt. Das Team des Archivs hat sich daraufhin entschlossen, die Veranstaltung im Herbst zu



Bratwurst Loos
Rekum

Rekumer Str. 162 • 28777 Bremen

Tel.: 0421 - 68 02 17
Mobil: 0170 - 98 40 553



Dienstag • Freitag von 12.00 • 19.00 Uhr

Eine nostalgische Reise entlang der Weser

Von Jörg Bolz, Fotos aus dem Vortrag: Wilko Jäger

Am 26. April lud der Heimatverein Farge-Rekum zu einem Vortragsabend mit Wilko Jäger ein. Mit 25 Vereinsmitgliedern und Gästen war das Kahn-schifferhaus an diesem Abend sehr gut besucht.



Wilko Jäger hatte den Titel „Beiderseits des Stromes“ gewählt und nahm sein Publikum mit auf eine nostalgische Reise entlang der Weser. Seine Reisebeschreibung ging vom Roland bis zum Roten Sand.

Der Bildervortrag startete mit einer Toneinspielung: „Wo ik herkam“ von Alma Rogge, die wohl wie keine andere die norddeutsche Landschaft in ihren Gedichten und Geschichten beschrieb.

Unterlegt waren diese Zeilen mit alten Bildern aus der Region: Bauern auf dem Feld, typisches Marschenland mit Wiesen, Reet und Wasserläufen. Bilder neueren Datums zeigten aber auch die Veränderungen in der Landschaft, wie z.B. die Art der Bewirtschaftung von Feldern und die heute überall anzutreffenden Windenergieanlagen.

Dann begann die Reise entlang der Weser. In vielen schönen, nostalgischen Fotos, unterlegt mit Musik und kommentierenden Texten, startete

Wilko Jäger mit einem Bummel durch die Bremer Altstadt. Es ging vom Marktplatz durch den alten Schnoor in die Böttcherstraße.

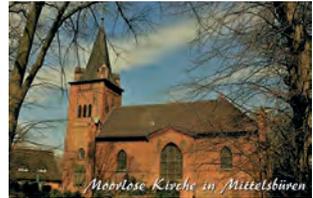


Mit Eindrücken vom Freimarktumzug endete dieser Streifzug und es ging weiter in die Häfen. Die Bilder zeigten einen pulsierenden Hafenbetrieb mit den vor 50 Jahren typischen Frachtschiffen, die jeder der anwesenden Gäste im Kahnschifferhaus noch aus seiner Kindheit oder Jugend kannte.



Entlang der Weser folgte das Werderland und Lesumbrok.

Bilder der Landschaft mit den damals reetgedeckten Häusern und die Moorlose Kirche in Mittelsbüren waren zu sehen. Fischerei (Stintfang) und Pferdezucht (Trakehner) auf dem Hof Große Dunge bildeten den Abschluss an diesem Ort.



Wilko Jägers Vortrag führte dann nach Vegesack und vermittelte auch hier einen schönen Einblick in den Ortsteil. Bilder von dem alten Walkiefer am Utkiek, dem Stadtgarten, dem Vegesacker Hafen und den Heringsloggern in der Lesum begleiteten die nostalgische Reise. Natürlich durfte auch die ehemalige Werft Bremer Vulkan in diesem Rückblick nicht fehlen. Hier sei nur der Stapellauf des Frachters „Schwalbenstein“ vom Vulkan Helgen erwähnt sowie die Bilder von den damals größten Öltankern „Esso Bonn“ und „Lagena“ und vom Passagierschiff „Bremen“.



Einige Bilder von der anderen Weserseite zeigten die Wollkämmerei in Blumenthal, bevor es weiterging nach Farge.

Im Fokus war hier das Kraftwerk.

Wilko Jäger zeigte Bilder auf die Um-



gebung entlang der Weser, die vom Dach des neuen Kraftwerks aufgenommen waren.

Landschaften und reetgedeckte Häuser entlang des Deiches prägten die nachfolgenden Aufnahmen aus dem Stedinger Land.

Die Osterstader Marsch bildete mit Fotos von Störchen und Schafen sowie Eindrücken von der Weite der Landschaft den Abschluss der Reise entlang der Weser, bevor es hinausging zum Leuchtturm „Roter Sand“. Hier beendete Wilko Jäger seinen Vortragsabend.



Die Vorstandsvorsitzende bedankte sich herzlich bei Wilko Jäger. Auch dem Publikum hatte diese nostalgische Reise sehr gefallen und man spendete langanhaltenden Applaus. Wilko Jägers landschaftsbezogene Vorträge sind immer ein interessanter heimatkundlicher Einblick in unseren norddeutschen Lebensraum.



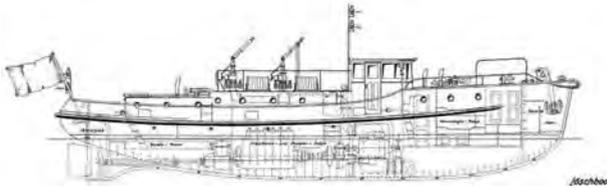
Der Schifferverein Reklam und Umgebung von 1919 e.V. stellt sich vor

TEIL 2 – DER SCHIFFERVEREIN REKLAM
KAUFT EIN TRADITIONSSCHIFF



Im Museumshaven Vegesack ist seit 2007 ein besonderes Schiff zu bestaunen. Denn hier liegt das 1941 in Hamburg gebaute Löschboot 1. Zwischen 1950 und 1995 war es bei der Bremerhavener Feuerwehr stationiert; dann ging es aufs Altenteil in den Bremerhavener Museumshafen.

Dort ist das Löschboot 1 allerdings in einen „Dornröschenschlaf“ gefallen und niemand hatte Zeit und Lust, sich um das Schiff zu kümmern. Während einer Klönschnackrunde im Kahnschifferhaus entstand plötzlich die Idee: „Lasst uns das Schiff erwerben und wieder aufmöbeln.“ Ein Schifferverein ohne Schiff ist ja auch nichts. Gesagt, ge-



tan. Dies Interesse wurde sehr wohlwollend von der Schifffahrts-Compagnie Bremerhaven e.V. aufgenommen und der Schifferverein kaufte Mitte des Jahres 2007 das Traditionsschiff. Die Mitglieder des Vereins entrosteten den Unterwasserbereich auf der Lloyd Werft in Bremerhaven und versahen das Schiff mit einem neuen Anstrich. Danach kam es ins Wasser und wurde nach Vegesack überführt.

Das Löschboot 1 ist 19,30 m lang, hat eine Breite von 4,10 m und einen Tiefgang von 1,30 m. Der Sechszylinder Vorkammerdiesel verfügt über 200 PS und wird mit 18 bar Pressluft angelassen. Die in diesem Jahr überholte Löschwasserpumpe kann 720 m³ pro Stunde bzw. 12.000 Liter pro Minute fördern und eine Wassersäule 50 m hoch spritzen.

Die in diesem Jahr überholte Löschwasserpumpe kann 720 m³ pro Stunde bzw. 12.000 Liter pro Minute fördern und eine Wassersäule 50 m hoch spritzen.

Die in diesem Jahr überholte Löschwasserpumpe kann 720 m³ pro Stunde bzw. 12.000 Liter pro Minute fördern und eine Wassersäule 50 m hoch spritzen.

Das Löschboot 1 soll nach dem festen Willen der Vereinsmitglieder nicht nur im Museumshafen dümpeln, sondern sich, so oft es geht, auf der Weser präsentieren.

Dies findet auf verschiedenen Hafenfesten und maritimen Veranstaltungen in der Unterweserregion statt.

Das Löschboot ist sogar 2008 ins Showbusiness eingestiegen - wir



wurden vom damaligen Generalintendanten des Bremer Theaters, Hans-Joachim Frey, als besonderes Highlight zu Richard Wagners „Fliegendem Holländer“ gebucht. Wir fuhren an der Waterfront um die Seebühne herum. In unserer Nebenrolle hatten wir schöne „Vorstellungen“ und es kam Geld in unsere Kasse. Im Sommer dar-



auf wurde Giuseppe Verdis „Aida“ aufgeführt und unsere Löschkanonen begeisterten diesmal 30.000 Klassikfans. Die Etablierung der Spielstätte

schien geglückt. Und unsere Kasse war gut gefüllt. Doch leider ließ sich dies nicht immer fortsetzen. Im dritten Jahr wollte der Intendant das Löschboot nicht mehr in seine Aufführung mit einbauen. Die Folge war, es kamen nur noch 21.000 Menschen, um Giacomo Puccinis „Turandot“ zu erleben. Das Ergebnis war leider, dass die Aufführungen auf der Seebühne aufgegeben wurden.

Ein besonderes Spektakel findet statt, wenn wir frisch Vermählte in den Hafen der Ehe befördern. Die Ankunft am Anleger, wo schon die ganze Hochzeitsgesellschaft wartet und dann die eindrucksvolle Wassershow mit den Löschkanonen ist ein bleibendes Erlebnis und wird von vielen Brautpaaren gerne angefragt.

Rundfahrten auf der Weser sind auch beliebte Ausflüge, die sowohl von den Berufsfeuerwehrlern als auch gerne von Freiwilligen Feuerwehren als Tagesfahrt unternommen werden. So mancher Freundeskreis ist ebenfalls von solchen kleinen Törns begeistert.

Die 90 Mitglieder des Schiffervereins Rehum wollen das Löschboot 1 auch in Zukunft auf maritimen Veranstaltungen präsentieren.

Seien Sie mit dabei!

Kontakt:
Telefon Jens Lohmeyer: 0172 9912568

E-Mail: loeschboot1@outlook.com

Weitere Informationen zum Schifferverein findet man auf der
Internetseite: www.schifferverein-rehum.de



Camping in Sandstedt

Von Karl-Heinz Bruns



„Die Pfingstferien kommen immer näher, da solltet ihr als Gruppe, vor eurer Schulentlassung, noch einmal was gemeinsam unternehmen.“ sagte Herr Walter. Unsere halbe Schulklasse traf sich oft, nach der Schule, im Jugendfreizeitheim in Farge, da war Herr Walter der Leiter.

Nach einigen Hin und Her beschlossen wir, dass wir über Pfingsten in Sandstedt zelten gehen.

Herr Walter telefonierte sofort mit dem Campingplatz Sandstedt und erfuhr, dass das ganze Pfingstwochenende schon ausgebucht war. Aber am folgenden Wochenende könnte unsere Gruppe anreisen. Es waren noch Pfingstferien in Bremen und alle stimmten zu, mit dem Fahrrad nach Sandstedt zu fahren. Ich bekam den Auftrag, zwei Steilwandzelte bei Neyer zu bestellen.

Neben dem Vegesacker Bahnhof war das Geschäft „Berufsbekleidung und Zeltverleih – Neyer“, dort bestellte ich bei dem Verkäufer für Freitag nach Pfingsten die beiden Zelte.

Während des Abendessens erzählte ich meinen Eltern, was wir vorhaben und dass ich zwei Zelte bestellt hatte. Mein Vater machte sofort den Vorschlag, dass unser Nachbar Herr Lohmeyer die Zelte mit seinem PKW bei Neyer abholen sollte. Am Freitagmittag nach Pfingsten bin ich dann mit Herrn Lohmeyer nach Vegesack gefahren, um die Zelte bei Neyer abzuholen. Ich ging sofort zum Verkaufstresen und sagte, dass ich die bestellten Zelte abholen möchte.

Der Verkäufer schaute mich an und fragte: „Wie alt bist du?“ „Ich bin 15 Jahre alt“, sagte ich stolz. „Dann kann ich dir die Zelte nicht verleihen, du bist mit 15 noch nicht geschäftsfähig.“

„Dann springe ich als Zeltmieter ein und unterschreibe den Mietvertrag“, sagte Herr Lohmeyer und rettete so unsere Zelt-Tour. Nachdem wir die Zelte in dem VW-Käfer von meinem Retter verstaut hatten, bedankte ich mich bei unserem Nachbarn für seine Großzügigkeit.

Auf unserem Hof warteten schon

meine fünf Jugendfreunde mit ihren Fahrrädern. Die Säcke mit den Zeltstangen und dem Zeltzubehör wurden auf die Fahrräder verteilt. Jeder von uns Jungen hatte noch Proviant, Dinge für den persönlichen Bedarf und Ersatzzeug mit, so waren alle Fahrräder gut beladen.

Um 14.00 Uhr machten wir uns dann auf den 23 km langen Weg zum Campingplatz Sandstedt.

Nach 12 km wurde in Aschwarden eine Fahrpause eingelegt, dafür hatte meine Mutter uns eine Brotzeit und Golda Zitronensprudel eingepackt. Gestärkt fuhren wir dann weiter und kamen ohne Panne und voller Vorfreude am Campingplatz in Sandstedt an.

Neben der Campingplatzschranke war das Anmelde-Häuschen vom Platzwart des Campingplatzes. Als er uns kommen sah, kam er aus seiner Anmeldung und begrüßte uns mit den Worten: „Wir lassen keine Jugendgruppen mehr auf den Campingplatz. Am letzten Pfingsten haben sich einige danebenbenommen, ihr könnt umdrehen und nach Hause fahren“.

„Das können sie nicht machen, wir

sind angemeldet“, gaben wir zu bedenken. „Ich habe meine Anweisung von der Gemeinde und daran halte ich mich“, sagte er und schloss seine Tür.

Alle in der Gruppe waren ratlos, wir drehten unsere Fahrräder um und schoben sie über den Deich in den Ort Sandstedt. „Wir gehen zum Bürgermeister von Sandstedt, der leitet ja die Gemeinde“, schlug einer aus der Gruppe vor. Bei dem Bürgermeister war nur seine Ehefrau zuhause und sie hatte uns geraten, dem Dorfpolizisten unsere Angelegenheit vorzutragen.

Das Polizeiauto stand in der offenen Garage, ich stellte mein Fahrrad ab und klingelte an der Haustür. Die Ehefrau des Ortspolizisten öffnete die Haustür und ich trug unser Anliegen vor.

Sie erklärte uns dann, dass ihr Mann gerade in der Badewanne sei, aber sich für uns einsetzen werde. Nach einer gefühlten Ewigkeit kam der Polizist und beruhigte uns erstmal: „Ich begleite euch zum Campingplatz und rede mit dem Platzwart.“ Die beiden diskutierten eine Weile, dann erlaubte der Platzwart, dass wir das

annyManiac
CHAOS
MANAGEMENT

Kelly P.
CREATIVE
SUPERSISTER



Webseiten
Printwerbung
Visitenkarten
Plakate / Flyer
Werbemittel
Social Media
und vieles mehr

WIE KÖNNEN WIR
WEITERHELDEN?

seit 1996

vege.net GmbH

webhosting • webdesign • grafik

Reeder-Bischoff-Str. 29 | Vegesack

0421 65 89 70 9-0 | office@vege.net

www.vege.net



Wochenende auf den Campingplatz zelten durften. Dann begleitete uns der Polizist bis zum zugewiesenen Zeltplatz und half uns noch, die beiden Steilwandzelte aufzubauen. Nachdem die Schlafkabinen eingehängt und die Luftmatratzen aufgepumpt waren, wünschte uns unser Freund und Helfer noch einen schönen Aufenthalt und viel Spaß in Sandstedt.

Nachdem wir die Zelte eingerichtet hatten, gingen wir gemeinsam zur Gaststätte „Deutsches Haus“, um dort Abendbrot zu essen. Wir bestellten uns alle Kartoffelsalat mit Bockwurst und für jeden ein großes Glas Malzbier. Als der Wirt, Herr Otten, uns das Malzbier servierte, erzählte er uns, dass unsere Anreise schon Thekengespräch war und alle der Meinung waren, dass wir uns richtig verhalten hatten. Das Essen servierte er mit den Worten: „Meine Frau hat eine Zehner Dose Bockwurst heißgemacht, darum sind 1 ½ Wurst und

ein großer Schlag Kartoffelsalat auf euren Tellern, wir wünschen euch guten Appetit.“

Am nächst Morgen wurde es plötzlich laut vor unserem Zelt, es waren Jörn und Manfred.

„Wir sind schon früh aufgestanden und haben in der Weser gefischt, vier Aale haben wir schon gefangen!“, rief Manfred uns aufgeregt zu. Jörn stellte sein Transistor-Radio an, er hatte neben der Angelklingel einen Minisender installiert, der im Radio zu hören war.

Alle frühstückten gerade, als im Radio Stimmen zu hören waren: „Da ist ja eine Angel, ich schau mal, ob da schon ein Fisch angebissen hat“, sagte eine Stimme. Die beiden Jungen schauten uns verwundert an, als sie plötzlich von sechs Jugendlichen umringt waren, legten die Angel wieder an ihren Platz und gingen ganz verlegen weiter. Zu Mittag haben wir die Aale in der Zeltplatzküche in der Bratpfanne gebraten und dazu gab es noch Brot, lecker.

„Am Nachmittag ist um 15.00 Uhr Hochwasser, dann gehen wir in der Badebucht neben dem Campingplatz schwimmen. Wenn wir alle unsere Nietenhosen als Badeho-



se anbehalten und einen Ball zum Spielen mitnehmen, machen wir einen guten Eindruck“, meinte Rolf. Das Wasser war noch recht kalt, aber wir hatten viel Spaß bei unserer Toberei in der Weserbucht. Als wir wieder bei unseren Zelten angekommen waren, bemerk-

ten wir erst, wie kalt es uns war. Das Herauskommen aus unseren Nietenhosen war schwieriger als gedacht, aber im Duschaum des Campingplatzes wärmten wir uns wieder auf. Der Platzwart hatte uns mit unseren nassen Hosen gesehen und



bot uns an: „Ich schließe euch den Heizungsraum auf, dort könnt ihr die nassen Sachen trocknen.“ Wir nahmen das Angebot gerne dankend an.

In der Gaststätte „Deutsches Haus“ gab es in einem Nebenraum einen Kickertisch und einen Flipperautomaten. Schnell wurden drei Mannschaften ausgelost und der Wettstreit konnte beginnen. Nachdem die Siegermannschaft ausgespielt worden war, hatten wir großen Hunger.

Der Wirt brachte uns die Speisekarte und wir bestellten uns alle ein „Strammen Max“ und ein

großes Glas Malzbier. Die Köchin hatte wohl ihren Spaß daran, uns mit sehr vollen Tellern zu verwöhnen, uns war es recht. Der Wirt wünschte uns grinsend „Guten Appetit.“

Nachdem wir am nächsten Morgen gefrühstückt hatten, bauten wir die Zelte ab und verstaute alles wieder auf unseren Fahrrädern.

Um die Mittagszeit verließen wir den Campingplatz in Richtung Bremen-Rekum. Alle waren mit dem schönen Wochenende in Sandstedt zufrieden und wir wollten es noch einmal machen.



Für alles, was Sie bewegt

Die Kfz-Versicherung der ÖVB

Vertretung Mike Wehmann

Fresenbergstr. 141

28779 Bremen

Tel. 0421 600362 oder 603015

www.oevb.de/mike.wehmann

wehmann@oevb.de

 Finanzgruppe

fair versichert

ÖVB 

Die Rabattmarken des Kaufmanns Johannes Mohr aus Reikum

Von Dr. Markus Klemke

Neben staatlichen Zahlungsmitteln existierten schon seit Jahrhunderten Geldersatzmarken, in großen Mengen kamen sie im Geschäftsleben jedoch erst ab 1860 zum Einsatz (Menzel 2022, 15). Aus Farge sind vor allem die Marken des Consum-Vereins bekannt, der zunächst nur Angestellten der Steingutfabrik Witteburg offenstand. Im Unterschied zu Geldersatzmarken dienten die Marken des Consum-Vereins Farge den Vereinsmitgliedern als Zahlungsbelege. Beim Einkauf erhielt man Marken in Höhe des Rechnungsbetrages. Am Jahresende erhielt man gegen Vorlage der Marken eine Rückvergütung, die 1880 bei 14,5 % lag (Gnettner 1985, 66). Die Marken des Consum-Vereins bestanden zunächst aus Steingut, später aus Messing.

Metallmarken brachte auch der Kaufmann Johannes Lafrenz Mohr (* 16.2.1849, † 28.7.1915; Abb. 1) aus Reikum in Umlauf. Sie trugen Wertangaben in Mark („Gut für 1 (5, 10) Mark“), was eine ungefähre Datierung erlaubt, denn ab 1886 durften Wertangaben mit Mark oder Pfennig nicht mehr auf



Abb. 1: Johannes Mohr und seine Ehefrau Gesine, geb. Chantelau, mit der er seit dem 29.5.1873 verheiratet war und acht Kinder hatte (Heimatverein Farge-Reikum, Archiv).

Wertmarken verwendet werden, um Verwechslungen mit Reichsmünzen auszuschließen (Menzel 2022, 16). Die Marken von J. Mohr müssen somit vor 1886 geprägt worden sein.

Johannes Mohrs Geschäft befand sich in einem 1859 erbauten Haus, das sein Vater Peter Mohr 1874 gekauft hatte. Es handelt sich um das Haus in der Reikumer Str. 29



Abb. 2: In diesem Haus in der Rekumer Str. 29 befand sich das Geschäft von Johannes Mohr (Heimatverein Farge-Rekum, Archiv).



Abb. 3: Das Mohr'sche Haus auf einer im Mai 1904 gelaufenen Postkarte (Chromolithographie, Sammlung M. Klemke). Ein Kuriosum ist die Straßenbezeichnung „Bahnhofs-Allee“, denn es ließ sich nicht nachweisen, dass die Rekumer Straße jemals offiziell diesen Namen getragen hätte.

(Abb. 2 u. 3). Der Geschäftsbetrieb lässt sich ab 1880 belegen, zu dieser Zeit wurden Kurzwaren und Weißwaren verkauft. Ab Oktober 1885 gehörten auch Versicherungen zum Angebot. Im September 1888 übergab Peter Mohr das Haus seinem Sohn Johannes, der im darauffolgenden Jahr einen großen Anbau ausführ-

ren ließ. Neben seiner Geschäftstätigkeit engagierte sich Mohr auf verschiedenen Ebenen in der Dorfgemeinschaft, so war er z. B. als Aktionär an der Farge-Vegesacker Eisenbahn beteiligt. Außerdem wurde er 1890 der erste 1. Vorsitzende des neu gegründeten Turnvereins Rekum. Im Oktober 1902 wurde er Mitglied der Guttemplerloge in Rekum. Aus dem Text im Briefkopf einer auf 1909 datierten Rechnung geht hervor, dass Mohr zu dieser Zeit ein breites Sortiment anbot: Betten, Bettzeug, Gardinen, Teppiche, Anzüge, Kinderwagen, Wasch- und Nähmaschinen konnte man ebenso erwerben wie Glas-, Porzellan- und Emaillewaren oder „Bücher für Gesundheitspflege“. Sein Geschäft verpachtete er 1912 an seinen Schwiegersohn Hans Jäger (Hausakte Rekumer Straße 29, Heimatverein Farge-Rekum). Da keine schriftlichen Hinweise vorliegen, kann nur vermutet werden, dass die Marken um 1880 bei der Geschäftsgründung oder kurz danach angeschafft wurden. Die für damalige Verhältnisse relativ hohen Werte von 1, 5 und 10 Mark lassen daran denken, dass es sich – wie bei den Marken des

Consum-Vereins – ebenfalls um eine Art Rabattmarken handelte, welche die Kunden bei ihren Einkäufen jeweils im Wert des Kaufbetrages erhielten. Zu einem bestimmten Zeitpunkt wurde dann ein Rabatt, zu dieser Zeit und oft auf diesen speziellen Rabattmarken auch angegeben, meist in der Höhe von 5 Prozent gewährt und beim nächsten Einkauf verrechnet oder bar ausgezahlt. (Freundliche Mitteilung von Dr. Bernd Thier aus Münster www.wertmarkenforum.de) Mohrs Marken im Wert von 1 Mark bestanden aus Messing. Beschrieben sind zwei verschiedene Ausführungen, eine trägt den Schriftzug „J. MOHR REKUM-FARGE“ vierzeilig auf der Vorderseite, die zweite Variante weist nur drei Zeilen auf, REKUM-FARGE ist hier in einer Zeile in einem Bogen geschrieben (Schmidtsdorff 1999, 150). Zusätzlich trägt die dreizeilige Variante ein Symbol aus vier Rauten auf der Vorderseite, das in identischer Form auch auf den Messingmünzen des Consum-Vereins Farge auftaucht. Dieses Symbol zeigt an, dass die Marken in der Prägeanstalt von Ludwig Christoph Lauer in Nürnberg geprägt wurden (s. Abb. 4).



Abb. 4: Werbeanzeige der Münzprägeanstalt L. Chr. Lauer um 1903.

Außerdem wurde auch eine Marke im Wert von 5 Mark herausgegeben, die aus Zink bestand und sich in einer Privatsammlung befindet (s. Menzel 2022, S. 5626). Die Existenz einer Marke im Wert von 10 Mark wird bei Schmidtsdorff noch angezweifelt, weil sie sich lediglich auf eine ältere handschriftliche Notiz stütze. Belegt wurde ihre Existenz jedoch mit der Ausgabe Mai 2010 der Zeitschrift „Münzen & Sammeln“. Auf S. 67 war hier ein kupfernes Exemplar der 10-Mark-Variante abgebildet. Die Vorderseite entspricht der dreizeiligen Variante im Wert von 1 Mark mit den vier Rauten. Leider ließ sich beim Verlag nicht mehr ermitteln, aus wessen Sammlung das gezeigte Exemplar stammt. Obwohl die Marken von J. Mohr sicherlich selten sind, konnte vom Verfasser kürzlich ein Exemplar im Wert von 1 Mark erworben werden (Abb. 5). Die Vorderseite



Abb. 5: Zwei Wertmarken aus Messing von J. Mohr im Wert von 1 Mark, Durchmesser 19,1 mm. Jeweils links das bekannte Exemplar aus der Sammlung des Heimatmuseums Schloss Schönebeck, rechts eine noch nicht beschriebene Variante mit abweichendem Rückseitenstempel

entspricht der bekannten Variante mit dreizeiliger Schrift, dem Raute-symbol und „REKUM-FARGE“ im Bogen. Die Rückseite weicht jedoch in feinen Details von der bereits in der Literatur beschriebenen Marke ab. Die Schrift weist eine geringere Höhe auf, der Schrägstrich der Zahl 1 ist stärker gebogen. Zudem haben die beiden Sterne auf beiden Seiten der Zahl sechs Spitzen, während die beiden bisher bekannten Marken zu 1 Mark Sterne mit fünf Spitzen tragen. Schließlich unterscheiden sich auch die Perlkreise am Rand. Auf der Rückseite der bereits bekannten Marken (mit drei- oder vierzeiliger Vorderseite) bestand er aus 79 Perlen, bei der „neuen“ Variante dagegen aus 91 Perlen. Solche Unterschiede kamen zu-

stande, wenn bei einer neuen Auflage andere Prägestempel, in diesem Fall also ein abweichender Rückseitenstempel, verwendet wurden. Bei der hier vorgestellten Marke im Wert von 1 Mark handelt es sich um eine in numismatischer Fachliteratur noch unpublizierte Variante.

LITERATUR:

Menzel, Peter: *Deutschsprachige Notmünzen und Geldersatzmarken im In- und Ausland 1840 bis 2002*.

Schmidtsdorff, Dietrich: *Bremer Notmünzen und Marken. Bremer Beiträge zur Münz- und Geldgeschichte, Bd. 2. Bremer Numismatische Gesellschaft, Bremen 1999.*

Münzen & Sammeln, Heft Mai 2010. H. Gietl Verlag, Regensburg.

Gnettner, Horst: *Steingutfabrik Witteburg in Farge bei Bremen. Heimat- und Museumsverein für Vegesack und Umgebung e. V., Bremen 1985.*

Verfasst von Markus Klemke
Ehestorfer Dorfstr.10d,
21224 Rosengarten
markus.klemke@uni-bremen.de

der Büro Elch

SCHREIBWAREN & BÜROBEDARF

Betonstraße 3 • 28777 BREMEN
☎ 0421 681195 ☎ 0421 6884920
✉ vertrieb@der-buero-elch.de
www.der-buero-elch.de

Öffnungszeiten:

Mo.-Do. 8.00-12.30 + 15.00-18.00 Uhr
Fr. 6.30-18.00 Uhr, Sa. 7.30-12.00 Uhr

Am Strand von Farge

Artikel aus der Bremer Zeitung, Freitag, 1. Juni 1934, Fotos: Archiv HVFR

Strand und Strand sind zweierlei, das kann niemand ableugnen. Ich aber lobe mir den Strand von Farge. Warum? Die Frage ist schneller gestellt als beantwortet. Zunächst einmal müssen wir die Lage von Farge berücksichtigen. Den Hauch des freien Meeres, den spürt man hier, selbst bei der Ebbe mehr als in der Nähe der Stadt. Das ist der erste Vorzug, den der Strand von Farge hat. Die anderen Vorzüge sind gleichfalls durch seine Lage bedingt. Man ist in Farge nicht von der Sonne abhängig. Das heißt, daß man nicht trauernd über einen verlorenen Tag zu jam-

mern braucht, wenn es wirklich einmal anfängt zu regnen, gerade dann zu regnen, wenn man sich auf diesen einen Sonnentag gefreut hat.

Farge besitzt mehr Vorzüge als seinen Strand, der dem Dorf Farge vorgeschoben ist. Wenn man vom Strandbad aus durch die Wiesen auf den Bahnhof zugeht, hat man es nicht weit bis zur Schwaneweder Heide. Dort ist es auch bei trübem, windigem Wetter schön. Der See, der dort malerisch im Walde liegt, ist bald erreicht. Wer gut zu Fuß ist, der kann die Heide durchqueren, bis er in der Nähe von

Farger Amateur Theater FAT

Liebe Theaterfreunde,
wie jedes Jahr stecken wir wieder voll in den Proben
für unsere neue Aufführung von:

„Falscher Tag, falsche Tür!“

im Oktober und November. Die Termine geben wir zeitnah in der
Presse bekannt.

Es wäre schön, wenn wir Euch dazu wieder begrüßen zu dürfen.

Bis dahin wünscht das FAT allen eine schöne Zeit!



Bremer Zeitung

Das amtliche Organ des Senats

der Freien Hansestadt Bremen

1934
 Nr. 149 / 2. Vierteljahr
 Freitag, 1. Juni
 Einzelpreis 15 Rpf.

Am Strand von Farge

Strand und Strand sind zweierlei, das kann niemand ableugnen. Ich aber lobe mir den Strand von Farge. Warum? Die Frage ist schneller gestellt als beantwortet. Zunächst einmal müssen wir die Lage von Farge berücksichtigen. Den Hauch des freien Meeres, den spürt man hier, selbst bei der Ebbe mehr als in der Nähe der Stadt. Das ist der erste Vorzug, den der Strand von Farge hat. Die andern Vorzüge sind gleichfalls durch seine Lage bedingt. Man ist in Farge nicht von der Sonne abhängig. Das heißt, daß man nicht trauernd über einen verlorenen Tag zu jammern braucht, wenn es wirklich einmal anfängt zu regnen, gerade dann anfängt zu regnen, wenn man sich auf diesen einen Sonntag gefreut hat.

Farge besitzt mehr Vorzüge als seinen Strand, der dem Dorf Farge vorgehoben ist. Wenn man vom Strandbad aus durch die Wiesen auf den Bahnhof zugeht, hat man eigentlich weit bis zur Schwaneweder Heide. Dort ist es auch bei trübem, windigem Wetter schön. Der See, der dort malerisch im Walde liegt, ist bald erreicht. Wer gut zu Fuß ist, der kann die Heide durchqueren bis er in der Nähe von Rodhorn die Straße erreicht, die nach Blumenthal führt.

Wer nicht so gern einen Weg auf gut Glück durch das Heideland macht, der kann bei ungemütlichem Wetter aber auch am Strand nach Blumenthal gehen. Der Weg ist sehr hübsch und nicht beschwerlich. Man ist zudem in einer knappen Stunde, nicht nach ländlicher Richtung gemessen, dort. Am gleich noch eine Möglichkeit für unfreundliches Wetter zu nennen — eigentlich wollte ich nur vom Strande schreiben — sei auf das

augenblicklich im Brennpunkt des Interesses liegende Stebingerland hingewiesen. Man kann sich von Farge aus mit der Fähre übersehen lassen und dann auf guten Wegen nach Berne wandern, ein Ort, der für den Wanderer nicht schwer zu erreichen ist.

Das alles aber sollen vorerst nur Anregungen sein. Das Schönste ist der Aufenthalt am Strande selbst. Man braucht sich nur in den Liegestuhl zu legen und abzuwarten. Das Leben auf der Wefer ist so abwechslungsreich, daß Langeweile nicht aufkommt. Ja, es soll sogar vorgekommen sein, daß jemand zu längerem Verweilen in Farge einen Haufen Bücher mitbrachte. Wohl nahm der Betreffende pflichteifrig tagaus tagein ein Buch mit zum Strande, aber als er nach Wochen den Strand verließ, da hatte er von dem ganzen Haufen ein einziges Buch höchst kümmerlich durchblättert. Dabei ist es nicht nur göttliche Faulheit, die den Strandmenschen beseelt, nein, er hat zunächst viel zu tun. Schon das Aufpassen auf Ebbe und Flut nach dem Stand der Bojen ist mit allerlei Arbeit verknüpft. Das ist aber noch nichts gegen die Beschäftigung mit den Schiffen der verschiedensten Nationalitäten, die wejer aufwärts und wejer abwärts ziehen.

Und dann die Segelboote! Sie sind für den Strandmenschen Objekte zum Träumen. Man schickt die Träume hinterher, wenn sie so ruhig ihres Weges dahingleiten.

Das ist der Strand von Farge, wo mit dem Hauch der Welt jenseits der Meere, den die Schiffe mitbringen, Friede und Freude durch Sonne und Wasser, den glücklichen Menschen streifen, der hier — nichtsnutzig, wie die Emigranten jagen — am Strande liegen darf.

—ch.

Bockhorn die Straße erreicht, die nach Blumenthal führt.

Wer nicht so gern einen Weg auf gut Glück durch das Heideland macht, der kann bei ungemütlichem Wetter aber auch am Strand nach Blumenthal gehen. Der Weg ist sehr hübsch und nicht beschwerlich. Man ist zudem in einer knappen Stunde, nicht nach ländlicher Richtung gemessen, dort. Um gleich noch eine Möglichkeit für unfreundliches Wetter zu nennen – eigentlich wollte ich nur

setzen lassen und dann auf guten Wegen nach Berne wandern, ein Ort, der für den Wanderer nicht schwer zu erreichen ist.

Das alles aber sollen vorerst nur Anregungen sein, das Schönste ist der Aufenthalt am Strande selbst. Man braucht sich nur in den Liegestuhl zu legen und abzuwarten. Das Leben auf der Weser ist so abwechslungsreich, daß Langeweile nicht aufkommt. Ja, es soll sogar vorgekommen sein, daß jemand zu längerem Verweilen in Farge einen



vom Strande schreiben – sei auf das augenblicklich im Brennpunkt des Interesses liegende Stedingerland hingewiesen. Man kann sich von Farge aus mit der Fähre über-

Haufen Bücher mitbrachte. Wohl nahm der Betreffende pflichteifrig tagaus tagein ein Buch mit zum Strande, aber als er nach Wochen den Strandverließ, da hatte



Hier ist Backen noch Handwerk!

Die Leidenschaft, mit der wir in der Bäckerei Marquardt seit nunmehr 70 Jahren die verschiedensten Backwaren herstellen, können Sie deutlich heraus schmecken!

Ständig sind wir bestrebt, unsere Produktauswahl für Sie zu erweitern und neue Ideen einfließen zu lassen. Dabei bleiben wir der Tradition unseres Familienunternehmens doch stets treu: Wir backen von Hand und vornehmlich mit regionalen Produkten.

Probieren Sie es selbst – unser Team berät Sie gern!

Bäckerei
marquardt

Reepschläger Str. 150
28777 Bremen
Tel.: 04 21/60 21 21

Meinert-Löffler-Str. 75
28755 Bremen
Hindenburgstr. 55
28717 Bremen

Heidkamp 25
28790 Schwanewede
Schafgegend 1
28757 Bremen

er von dem ganzen Haufen ein einziges Buch höchst kümmerlich durchblättert. Dabei ist es nicht nur göttliche Faulheit, die den Strandmenschen beseelt, nein, er hat zunächst viel zu tun. Schon das Aufpassen auf Ebbe und Flut nach dem Stand der Bojen ist mit allerlei Arbeit verknüpft. Das ist aber noch nichts gegen die Beschäftigung mit den Schiffen der verschiedensten Nationalitäten, die weseraufwärts und weserabwärts ziehen.

Und dann die Segelboote! Sie sind für den Strandmenschen Objekte zum Träumen. Man schickt die

Träume hinterher, wenn sie so ruhig ihres Weges dahingleiten.

Das ist der Strand von Farge, womit dem Hauch der Welt jenseits der Meere, den die Schiffe mitbringen, Friede und Freude durch Sonne und Wasser, den glücklichen Menschen streifen, der hier – nichtsnutzig, wie die Emsigen sagen – am Strande liegen darf.



Offizieller Kooperationspartner der



Immobilien-Leibrente: Für den Ruhestand im eigenen Zuhause

Als offizieller Kooperationspartner der Deutsche Leibrenten AG biete ich Ihnen die Immobilien-Leibrente an. Sichern Sie sich ein lebenslanges Wohnrecht und eine monatliche Zusatzrente für einen größeren finanziellen Spielraum. Möglich ist auch ein Kombinationsmodell mit einer Einmalzahlung zu Ihrer persönlichen Verwendung. **Informieren Sie sich bei mir, ich berate Sie gerne unverbindlich.**



Niemeyer Immobilien und Sachverständigenbüro
Am Rönnebecker Hain 2, 28777 Bremen
Telefon: 0421-602 88 99
info@niemeyer-immo.de
www.niemeyer-immo.de

Betongold in Bares verwandeln: Mithilfe einer Leibrente können sich Immobilienbesitzer im Alter den Verbleib in ihrem Eigenheim sichern

Im Alter nicht auf jeden Cent achten zu müssen, sich hier und da etwas Schönes zu gönnen – welcher Senior träumt nicht davon?

Zwar fühlt sich die Mehrheit der Ruheständler in Deutschland wirtschaftlich gut aufgestellt. Dennoch blicken sie mit Sorgen in die Zukunft, wie eine aktuelle Studie der Deutsche Leibrenten AG zusammen mit der Deutschen Seniorenliga verdeutlicht. So gaben 38 Prozent der Männer und sogar 51 Prozent der Frauen an, dass ihr zur Verfügung stehendes Geld nicht bis zum Lebensende reicht. Und diese Sorgen sind nicht ganz unberechtig, denn steigende Kosten für Gesundheit oder gar Pflegeleistungen belasten das finanzielle Polster. Auch für Bundesbürger mit Immobilieneigentum wird das Leben im Alter finanziell nicht leichter. „Sie müssen zwar keine Miete zahlen, doch das im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung gebundene Vermögen bringt Ihnen keinen zu-

sätzlichen Nutzen. Der laufende Unterhalt der häufig in die Jahre gekommenen Immobilie muss zusätzlich aus der oft kleinen Rente finanziert werden“, weiß Uwe Niemeyer, Bremer Kooperationspartner der Deutschen Leibrenten AG. Für Senioren mit Wohneigentum bietet sich mit der Immobilien-Leibrente jedoch eine Lösung für mehr finanziellen Spielraum im Alter. Die Logik des Modells: Das eigene Haus oder die Wohnung wird zwar verkauft, die ehemaligen Eigentümer bleiben aber lebenslang mietfrei darin wohnen. Zugleich erhalten sie eine monatliche Rentenzahlung. Möglich ist auch eine Einmalzahlung, mit der seniorengerechte Umbauten finanziert werden können. Zudem übernimmt der Käufer die laufenden Instandhaltungskosten. Für eine unverbindliche Beratung steht Ihnen die Firma Niemeyer Immobilien- und Sachverständigenbüro gerne zur Verfügung: Tel: 0421-602 88 99

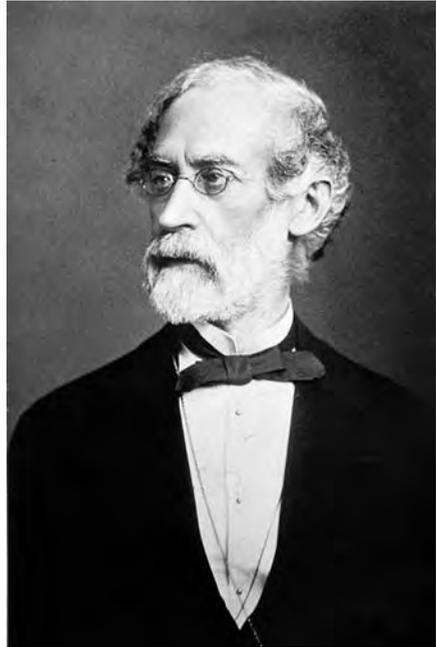
Sagen un Määrken ut Noorddütschland

Vun Renate Janßen-Bolz

De Määrkensammler Karl Viktor Müllenhoff weer boren 1818 in Marn Kreis Dithmarschen in Sleswig-Holsteen. Vun 1830 bet 1837 besöch he de Gelehrtenschool in Meldörp un studeer dorna Philologie in Kiel, Leipzig un Berlin. 1842 kreeg he sien Doktertittel un keem torüch na Kiel, wo he an de Christian-Albrechts-Universität arbeit. 1858 gung he denn as Professor för Philologie na Berlin.

Blangenbi harr he al in de 1840er Johren anfangen, Määrken, Sagen un Ledertexten to sammeln, de in de domaligen Hertogdömer Sleswig, Holsteen un Loonborg vertelt un sunge worrn. He sorg sik, dat bald keeneen mehr de olen Geschichten kennen wörr un dat se op ewig verloren weren.

In fröher Tieden geev dat op't Land nich so vele Lüüd, de lesen un schrieven kunnen. Un wenn jem langwierig weer – avends or winterdaags – do hebbt sik denn de jungen un de olen Lüüd drapen un stundenlang Määrken op Plattdütsch vertelt. Nu aver seeg sik en Ümswung in de Gesellschop an: dat geev de Lesenbahn, de Dampf-



Karl Viktor Müllenhoff (08.09.1818–19.02.1884)

maschien un grote Industrien. Na un na dreev de Landflucht vele Lüüd in de Städ.

Müllenhoff weer nu bang, dat de ole Traditschoon vun dat Geschichtenvertellen op de Kipp stunn. He glööv, dat in Sagen un Määrken en groten Deel vun de regionale Identität steken dee un de wull he retten. He start Oprööp in dat hele Land un mit de Hölp vun anner Schrieverslüüd

(t. B. Theodor Mommsen un Theodor Storm) sammel he vele Geschichten un schreev se op, ehr dat se verloren gungen. Över 600 vun hooch- un plattdüütschen Texten hett he 1845 in en Book rutbrocht: „Sagen, Märchen und Lieder der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg“.

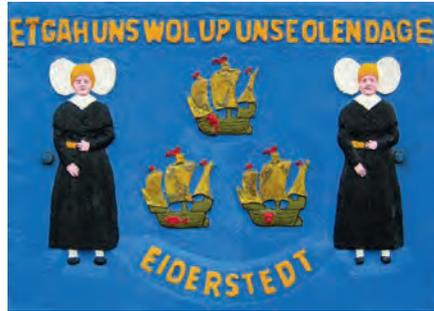
1921 weer düt Book al siet Johrteihnten vun'n Bökermarkt verschwunnen un de Spraakwetenschopper Otto Mensing hett en ne'e Oplaag rutbrocht.

Martje Floris

Vun Karl Müllenhoff (Utgav von 1845, Nr. 534 /
Utgav von 1921, Nr. 132; Originalschreibweise)

In Eiderstede hat man die Sitte, bei jedem frohen Mahle »Martje Floris Gesundheit« auszubringen und darauf anzustoßen und zu trinken; das ist wahrlich eine gute Sitte, die sich auch schon über die Grenzen der Landschaft verbreitete und nimmer sollte vergessen werden.

Als nemlich Tönningen im Jahre 1700 belagert ward, hatte eine Gesellschaft von feindlichen Offizieren auf einem Hofe in Cathrinenheerd (er ist erst vor einigen Jahren eingegangen) Quartier genommen und wirthschafteten



Utsmücken vun en Huus in St. Peter-Ording

nun da arg. Sie ließen Wein auftragen, setzten sich an den Tisch und zechten und lärmten, ohne auf die Hausleute viel zu achten, als wären sie selber die Herren. Martje Floris, die kleine zehnjährige Tochter vom Hause, stand dabei und sah mit Unwillen und Bedauern dem Treiben zu, weil sie der Trübsal ihrer Eltern gedachte, die ein solches Leben in ihrem Hause dulden musten. Da forderte

CTB - NEW & USED
Neu & Gebrauchte Möbel
Holzmöbel & Sitzmöbel

FARGER STR. 105, 28777 BREMEN

Inhaber: Günter Eickhoff E-Mail: ctb_new.used@yahoo.com

Tel: 0152 31098046

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo-Fr 10:00 UHR BIS 13:00 UHR
15:00 UHR BIS 18:00 UHR
WEITERE TERMINE NACH ABSPRACHE!
PAKETSHOP HERMES VERSAND

endlich einer der übermüthigen Gäste das Mädchen auf, heranzukommen und auch einmal eine Gesundheit auszubringen. Was that nun Martje Floris? Sie nahm das Glas und sprach: Et gah uns wol up unse ole Dage. Und von der Zeit an trennt sich in Eiderstedt selten Gast und Wirth, ohne des Mädchens und ihres Trinkspruchs zu gedenken, und jeder verstehts, wenn es heißt:

»Martje Floris Gesundheit.«

Mündlich vom Ober- und Landgerichtsadvocaten P. W. Cornils, Die Communal-Verfassung in der Landschaft Eiderstedt. Vorrede, Seite XI und XII, Heide 1841.

Martje Floris – En Geschicht ut lang dorghengahn Tieden

Vun Renate Janßen-Bolz

Do weer eenmal en lütte Deern, de an'n 21. Aprilmaand 1689 in Katharinenheerd op de Halfinsel Eiderstedt as Martje Peters op de Welt keem.

Ehr Vadder weer de Raat- un Lehnsman Peter Hinrichs un ehre Mudder Diver Hinrichs. Aver al een Johr later storv ehr Mudder un 1691 sünd ok de beiden jüngsten Kinner ut de Familie dootbleven. Martjes Vadder heiraad wedder;

en Wittfro, de twee unmünnige Döchter in de twete Eh mitbroch. För de Familie Peters geev dat veel Arbeit op ehren groten Buernhoff bi Gaarn, aver se weren tofreden un kemen torecht.

Doch denn begunn en lege Tiet. Dat Johr 1700 broch den Groten Noordschen Krieg na Noordfreesland, denn de Dänen un de Sweden kämpen hart üm de Rebeden an de Oostsee.

In'n Martmaand 1700 mascheer de däänsche König Friedrich IV. in't Land un belager mit sien Armee dat Hertogdom Sleswig-Holsteen-Gottorp. Vele Suldaten harrn ehr Lager vör de Stadt Tönn opslagen un weren as dull an't Brennen un Tweimaken.

De Winter weer orrig streng un frostig un övertrock dat Land mit les un depen Snee. So müssen ok de Buern in de lütten Dörper Winterquateren för de Suldaten praatstellen.

Un düsse Kriegsknechten leten sik dat gootgahn, räkeln sik in de Stufen, verböten das Brennholt vun de Buern, drunken dat sülvst brute Beer, slachten dat Veeh un halen Koorn, Haver un Heu ut de Schünen. De Lüüd, de hier boren un opwussen weren, harrn man even dat Nödigste to't Överleven. Un se

mussen noch froh ween, wenn de achtlosen Suldaten jem nich den willen roden Hahn op't Dack setten deen.

Ok op den Hoff vun Peter Hinrichs harrn Offzieren Quarteer nahmen un leten sik dat gootgahn. De Buersfru muss düchtig opdischen un an't Enn gung dat los mit dat Supen. Een na den Annern broch en Spröök ut un miteens keem de Kummandant op de Idee, na den Buern to ropen. De schull ok mal en Drinkspröök utbringen op de Gesundheit vun de braven Suldaten un op den groten Sieg.

Peter Hinrichs seet mit all sien Lüüd in de grote Köök an'n mäch-

tigen apen Heerd un höör op den Larm in de Dönz. As de Döör apenstött woor, stunn he mit Möög op un gung den Offzeer achterna in de Gode Stuu. Sien Fru, de Kinner, de Knechten un Määgd folgen em na un blieven op den Süll stahn. Peter Hinrichs bitt sien Lippen tosamem, dat een man blots noch en Streek sehn kunn. Nu schull he de Fienden noch hoochleven laten; düsse hoochmöglichen Tyrannen, de he nich utstahn kunn.

„Nu man to!“, schregen se all un he keek sik na sien Lüüd üm.

Do dat, mi toleev, beden de Ogen vun sien Fru, aver de Knechten un Daglöhners keken em düüster an.

Von Tradition
geprägt,
durch Offenheit
gewachsen.

Einfühlsame Unter-
stützung seit 1928.



STÜHMER
BEERDIGUNGSMINISTERIUM

Meisterbetrieb

Tel.: 0421 660 760
www.stuehmer-bremen.de

Wilmannsberg 2 · 28757 Bremen
Rönnebecker Str. 50 · 28777 Bremen

Peter Hinrichs wuss un föhl, wat dat bedüden dee. Wenn he mit de Fien-den anstött, weer he richt, bi sien Lüüd un in't hele Land. Un wenn he dat nich dee, woorn de Offzieren em richten un dootmaken.

„Na, warrt't bald?“, reep de Bövers-te un reet sien Degen ut de Scheed. Op eenmal stunn en lütte Deern blangen ehr Vadder. Se harr en eenfack Buernkleed un en witte Schört an un blonne Locken fullen lang op ehre Schullern. Helle Ogen strahlen in dat fiene, schöne Kin-nergesecht. Dat weer Martje, de al de ganze Tiet tokeken harr, wat de rugen Gesellen dor dreven. As of sik dat vun sülvem verstunn, nehm se dat Glas, hööl dat in de Hööch un snack mit faste un fierliche Stimm: „Et gah uns wol up unse ole Dage!“



Denn drunk se en lütten Sluck un geev dat Glas torüch. Se maak en Knicks, nehm den Arm vun ehren Vadder un trock em ut de Stuuw.

En Momang bleev allens still. De besapen Mannslüüd seen keen Woort mehr. Se hebbt sik schaamt, de Suldaten, un hebbt sik liesen torüchtrocken.

Den Sinn vun de Deern ehren „Proost“ harrn se begrepen.

Siet düsse Daag gungen de Eiderstedter Lüüd nie nich uteneen, ahn dat een dat Glas hoochböhren un Martje ehren Sprök seggen dee.

Martje weer överall geernsehn un werr faken as Patin oder Trutügin benööm. 1713 arv se den Hoff in Katharinenheerd vun ehre Öllern. 1715 heiraad se den Lehnsman Johann Floris, kreeg dree Kinner un bestell den Buernhoff bet to ehren Doot an'n 31. Januormaand 1747. Ehr Graffsteed weer bet to't Enn vun den 2. Weltkrieg op den Karkhoff vun Katharinenheerd. Wannehr un wörüm de Graffsteen laterhen wegrüüm weer un dat Graff nich mehr existen dee, kunn hüt keeneen mehr seggen.

Martje Flor

Vun Klaus Groth (Schreven na Sass-Regeln)

Op Martje Flor! – Vör männich Johr huus Steenbuck mit sien Rasselbann' in `t Eiderstedtsche, as förwohr en Trupp vun Turkos husen kann.

Se plünnern, stohlen, seng'n un brenn'n, vertehren mager, fehr un fett; keen Koh weer seker op de Fenn, keen Fru in `t Huus, keen Kind in `t Bett.

Bi Gaarn leeg en Hoff in `t Lann', de Haubarg as en lüttje Kark, dor leeg ool Steenbuck mit sien Bann' un Herr un Heer de dreven `t arg.

De Wien worr drunken ut den Kroos,
de Keller leddig un de Köök,
de Koh worr eten ut de Boos,
Speck ut den Rook un ut de Löök.

De Buer mit all, wat kunn, weer flücht',
mit Knecht un Maagd, mit Föhr un Fohr,
blot een lütt Deern de bleev torüch,
dat weer de Dochter, Martje Flor.

Weer eensam bleven mang de Bann',
en Mäden, even ut de School,
muss maken mit ehr lütten Hann'n,
muss schaffen, dat de Dischen vull.

Do, as se doven, vull un dull,
do worr se ropen an den Disch;
„Kumm her un schenk dien'n Beker vull!
Drink en Gesundheit! Nu man frisch!“

Bleek worr dat Mäden as de Wand,
doch mang dat Kriegsvolk unverzaagt
se reep, den Beker in de Hand:
„Dat gah uns woll op ole Daag!“

Still worr de Larm. Op heel de Rohr.
Un männich rohge Kriegsgesicht
sä, as in Andacht: „Martje Flor
hett Recht! Dat Öller hollt Gericht!“

Vun 'n Haubarg morgens, still un sach,
dor trock dorvun dat wille Korps.-
Drum slutt noch jede Buergelag:
Mit dien Gesundheit, Martje Flor!

Glosser:

Steenbuck = Magnus Stenbock (1665-1717, schwedischer Feldmarschall) - Turkos = Spitzname für afrikanische Schützenregimenter im französischen Heer - fehr = trocken - Fenn = Weideland - Gaarn = Garding - Kroos = Krug - Boos = Viehstall - Löök = Lake) - Föhr un Fohr = Fuder und Fahrt/Mitfahrende - doven = frühstücken - en Gesundheit = ein Prosit - Rohr = Aufruhr - rohge = roh - sacht = sanft - Korps = militärische Einheit - Buergelag = Bauerngelage



Denksteen för Martje Floris an de Kark in Katharinenheerd

Geburtstage von Mitgliedern des Heimatvereins

JANUAR BIS JUNI

70. Geburtstag:

75. Geburtstag:

80. Geburtstag:

85. Geburtstag:

90. Geburtstag:

91. Geburtstag:

95. Geburtstag:

97. Geburtstag:

Beitritte und Austritte

JANUAR BIS JUNI

Fünf neue Mitglieder konnten wir im Verein begrüßen:

Zwei Personen sind aus dem Heimatverein ausgetreten.

Mitgliederbestand im Juni 2023, 360 Personen.



Haben wir Ihre Aufmerksamkeit und / oder Ihr Interesse geweckt,
dann würden sich unsere Werbepartner über Ihren Besuch sehr freuen.

Geplante Veranstaltungen des Heimatvereins Farge-Rekum Juli – Dezember 2023



Datum	Veranstaltung	Ort	Uhrzeit
2. Juli	Radtour nach Hagen <i>Anmeldung bei Ingrid Renken Tel. 680579</i>	Treffpunkt: Kahnschifferhaus	9.00 Uhr
4. Juli	Information zum Thema Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht <i>durch den Abend führt Dr. Schlenker</i>	Kahnschifferhaus	19.00 Uhr
11. und 19. Juli	Energetische Beratung zum Gebäudeenergiegesetz <i>Anmeldung bei H. Jahn Tel. 689091</i>	Kahnschifferhaus	18.00 Uhr
August	Urlaub - Keine Veranstaltungen -		
5. September (Dienstag)	Tagestour nach Jever <i>Anmeldung bei Helga Bruns, Tel.69894150</i>	Buswendeplatz/ Farge Bahnhof	10.00 Uhr
16. September	Tour der Geschichte(n) Rekum - Rekumer Straße Präsentation der Heimatfreunde Neuenkirchen <i>Anmeldung bei H. Bohlmann Tel. 0421/681072</i>	Kahnschifferhaus	16.00 Uhr
24. September	Oktoberfest	Kahnschifferhaus	11.00 Uhr
15. Oktober	Alma Rogge - Szenische Lesung und Ausstellung <i>Anmeldung bei J. Bolz Tel. 0421/691766</i>	Kahnschifferhaus	15.00 Uhr
Oktober	Lustige Alltagsgeschichten, die wir täglich „ertragen“ müssen. Geschrieben und gelesen von Uwe Olthoff	Kahnschifferhaus	Termin folgt
19. November	Kranzniederlegung/Gesteckniederlegung nach dem Gottesdienst in der Rekumer Kirche	Ehrenmal/ Mahnmal	Genauerer siehe Gemeindebrief
2. Dezember	Adventnachmittag mit der Gruppe Klangklör und dem Schifferchor Rekum	Rekumer Hof	15.00 Uhr
24. Dezember	Offenes Haus am Heiligen Abend	Kahnschifferhaus	16.00 Uhr

Hinweis:

Alle Terminangaben sind unverbindlich, es können noch Änderungen auftreten.

Achten Sie bitte auf die Veröffentlichungen in der Tageszeitung, im BLV-Blatt, im Schaukasten sowie im Internet.



<https://heimatverein-farge-rekum.de/termine>

Kahnschifferhaus des Heimatvereins Farge-Rekum e.V. Unterm Berg 31, 28777 Bremen

E-Mail: info@heimatverein-farge-rekum.de

Sparkasse in Bremen: IBAN: DE24 2905 0101 0016 1018 00 BIC: SBREDE22XXX

Volksbank Bremen-Nord: IBAN: DE46 2919 0330 0414 0753 00 BIC: GENODEF1HB2

WIR VERABSCHIEDEN

UNS

EGON HEISSENBÜTTEL (NOVEMBER 2022)

LIESA FRANZ (DEZEMBER 2022)

PETER KÖHNKE

CHRISTA MORISSE

HEINZ-HERMANN MÜLLER



Kevin & Frauke Hosty

Bestattungsbau
HOSTY

Bremen Tel. **6039878**
Schwanewede Tel. **04209/1414**
Dillener Straße 70 · 28777 Bremen

Erd-, Feuer-, Baum- und Seebestattungen · Alle Friedhöfe

Denn der nächste Tag
kann unbegreiflich sein ...

Wir sind für Sie da!



Partner von:



Bestattung Treuhand



FriedWald®
Die Bestattung in der Natur

Wir alle sind Bremen.



Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns für all das ein, was
den Menschen, den Unternehmen
und uns wichtig ist – mit Sicherheit.
Damit Bremen eine I(i)ebenswerte
Stadt bleibt.

Stark. Fair. Hanseatisch.



**Die Sparkasse
Bremen**

